

# Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken

Mitteilungen Nr. 98 Mai 2007 ISSN 0170-5598

**Vorsitzender:**

Dr. Jürgen Kaestner  
Hessischer Landtag  
Bibliothek  
65022 Wiesbaden  
Tel.: 0611/ 350 380  
Fax: 0611/350379  
E-Mail: J.Kaestner@ltg.hessen.de

Inhalt:

Maria Göckeritz: Bericht über die Teilnahme an der 22. Vorkonferenz der Sektion Parlamentsbibliotheken im Koreanischen Parlament und an der 72. Generalkonferenz der IFLA (WLIC 2006) in Seoul

Maria Göckeritz: Internationale Arbeitsgruppe der Behördenbibliothekare beriet in Cardiff

Yvonne Jahns: Von Brüssel nach Luxemburg

Jürgen Kaestner: Programme, Skripte, Makros, Tools als kostenlose Hilfsmittel in der Behördenbibliothek. 1. Bibliothekarische Hilfsprogramme

## 50 Jahre APBB – Fortbildungsveranstaltung in Karlsruhe

Bitte beachten: Wer noch nicht zu unserer Veranstaltung am 31.Mai/ 1. Juni in Karlsruhe beim Bundesgerichtshof und Bundesverfassungsgericht angemeldet ist, **sollte sich umgehend anmelden**.

Weitere Informationen zur Anmeldung erhalten Sie unter [www.ajbd.de](http://www.ajbd.de).

## **Bericht über die Teilnahme an der 22. Vorkonferenz der Sektion Parlamentsbibliotheken im Koreanischen Parlament und an der 72. Generalkonferenz der IFLA (WLIC 2006) in Seoul**

von Maria Göckeritz

Am 16. August begann im Parlament von Südkorea als Satellitenmeeting zum World Library and Information Congress 2006 (WLIC) die dreitägige "22<sup>nd</sup> Annual Conference of Library and Research Services for Parliaments", über die ich an dieser Stelle berichten möchte.

In einem Bericht, den ich "Kulturschock oder Völkerverständigung" überschrieben habe (für die "Bibliothek und Information International" verfasst und auf den Seiten des Goetheinstitutes veröffentlicht), habe ich etwas detaillierter beschrieben, wie ich Land und Leute und manches Schwierige und Schöne im Umfeld der Vorkonferenz und des WLIC 2006 erlebt habe.<sup>1</sup>

An dieser Stelle möchte ich vorwiegend auf den Programmablauf und inhaltliche Aspekte der beiden Tagungen eingehen. Natürlich werde ich auch einige Höhepunkte dieser beiden Konferenzen erwähnen, die bei mir und auch bei den anderen Kongressteilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

Eine Teilnahme an einer solchen internationalen Konferenz muss immer sehr langfristig geplant werden, noch dazu, wenn sie fast am anderen Ende der Welt, z.B. wie in diesem Jahr im fernen Südostasien stattfindet.

Nach der Beantragung und Bewilligung eines Reisekostenzuschusses<sup>2</sup> im Frühjahr diesen Jahres intensivierte ich daher meine Vorbereitungen, wozu - neben den Planungen für meinen persönlichen Aufenthalt - auch das Schreiben und Redigieren von zwei umfangreichen Fachtexten (Guidelines Entwürfen) für die Sektion Government Libraries, in der ich seit 2001 Mitglied bin, gehörte.

Zeitgleich realisierte ich, dass nicht nur das langjährige IFLA- Konferenz-Sekretariat CONGREX aus Holland<sup>3</sup> und "meine" Sektion "Government Libraries für das WLIC- Programm warben, sondern auch die Sektion der Parlamentsbibliotheken in diesem Jahr sehr schnell "aus den Startlöchern kam" und ein ausgefeiltes Kongressprogramm für eine Preconference in Seoul für potentielle Teilnehmern im Web bereitstellte. Danach füllte sich die im Netz auf der Website des koreanischen Parlaments einsehbare Liste der "Participants" von Woche zu Woche.<sup>4</sup>

Da ich die hervorragende Arbeit dieser Sektion seit einigen Jahren kenne und an deren IFLA-Veranstaltungen aktiv teilnehme, zögerte ich nicht, mich hierfür anzumelden, denn hier war ich sicher, einen ganz wichtigen Input an neuem Wissen zu bekommen und vom gut strukturierten Erfahrungsaustausch enorm profitieren zu können. Und so war es dann auch.

Nun möchte ich erst einmal der Reihe nach berichten, was ich im Zeitraum vom 16.- 18. August 2006 in der National Assembly Library (NAL) erlebte.

---

<sup>1</sup> Wer dies nachlesen möchte, den bitte ich Doppelungen (zwischen dem dortigen und diesem Bericht) zu entschuldigen – dies war unvermeidlich.

<sup>2</sup> durch die BI-International und die APBB

<sup>3</sup> das die gesamte Kongressorganisation und damit die Veranstaltungen, Räume und Teilnehmer "koordiniert"

<sup>4</sup> Alle Berichte, Vorträge, die Teilnehmerinformation und auch einige Bilder etc. sind einsehbar unter der Homepage der National Assembly Library (NAL):

[http://www.nanet.go.kr/preifla2006/eng/presen/p04\\_papers.html](http://www.nanet.go.kr/preifla2006/eng/presen/p04_papers.html)

Zunächst war da – nach einem aufregenden Weg mit diversen U-Bahnen durch das morgendliche Seoul – der erste gewaltige Eindruck des Parlamentsgebäudes, gelegen in einem schönen gepflegten Park mit Fontänen<sup>5</sup>, welcher öffentlich zugänglich ist. Das Parlament hat sich übrigens das Motto gegeben: “Always standing by the citizens!” Die Parlamentsbibliothek ist ebenfalls ein gewaltiges Gebäude und zusätzlich im Begriff, sich durch einen Anbau mit einer Rotunde zu erweitern.

Das Parlament und die National Assembly Library sind auf der Halbinsel Yeouido im südlichen Teil von Seoul in einem Finanz- und Geschäftsdistrikt gelegen.

Die Bibliothek der Nationalversammlung selbst - sie bezeichnet sich heute zu Recht als “Schatzkammer des Wissens und der Informationen” - wurde erst 1952, während des Koreakrieges als bescheidener Lesesaal gegründet. Sie sieht ihre Aufgabe neben der Versorgung der Abgeordneten auch als “Schützerin und Überlieferin von Koreas Wissen und kulturellen Gütern an die zukünftige Generation”<sup>6</sup>. Dies begründet ihre Aufgabe, stets auch der Allgemeinheit zur Verfügung zu stehen und dies gewährleistet sie für alle Bürger über 18 Jahre an allen sieben Tagen der Woche und zwar Montag bis Freitag 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Samstag und Sonntag 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, außerhalb dieser Zeiten digital über die “elektronische Bibliothek”, auf die über die Website der Bibliothek zugegriffen werden kann ([www.nanet.go.kr](http://www.nanet.go.kr)). Zu diesem Projekt der elektronischen Bibliothek, an dem die Bibliothek seit 1998 arbeitet, gehören die Digitalisierung von bibliographischen Informationen und Volltexten, die zum Bestand der Bibliothek gehören, sowie die Zusammenstellung von nützlichen Internetressourcen. Die Anstrengungen haben dazu geführt, dass die Bibliothek der Nationalversammlung mit ihrer elektronischen Bibliothek zu den besten Bibliotheken Südkoreas zählt, auf deren Informationen zu jeder Zeit und an jedem Ort zugegriffen werden kann.

Die Bibliothek sieht sich auch als Kulturvermittler und bietet ganzjährig spezielle Räume für Konzerte und Ausstellungen an. Die kürzlich fertiggestellten Archive sind mit den modernsten Standards an Technik ausgestattet worden, so dass sie die wertvollen Kulturgüter schützen können.

Über die ureigenste Aufgabe der Bibliothek als Dienstleister für die Nationalversammlung wird im Folgenden noch berichtet.

Des weiteren sieht die Bibliothek ihre Aufgabe auch als Staatsbibliothek, insbesondere was die bibliographische Funktion (Staatliches Zeitschriftenregister und Staatliche Bibliographie der Magisterarbeiten und Dissertationen) angeht. Zu den Sammelschwerpunkten gehören 14 Fachgebiete, Hauptsammelgebiet sind die Sozialwissenschaften einschließlich Politik, Recht, Wirtschaft, Soziologie, Journalismus und öffentliche Verwaltung. Für diese Gebiete erstellt sie spezielle Thesauri (mit derzeit 60 000 Begriffen).

In einigen Vorträgen im Rahmen der Preconference – gehalten durch den Bibliotheksdirektor und Mitarbeiter der südkoreanischen Parlamentsbibliothek – stellten diese die Organisationsstruktur und spezielle Fachbereiche und Abteilungen (z.B. die Digitalisierungsabteilung) vor.

Der Bibliotheksdirektor – der übrigens den Status eines Vizeministers innehat – leitet einen Mitarbeiterstab von 275 Bibliotheksmitarbeitern. Ohne hier weitere Zahlen nennen zu wollen erscheint es vielleicht für den einen oder anderen interessant zu hören, dass die Nutzung der elektronischen Bibliothek mit 264.000 Nutzern pro Monat angegeben wird – nur, um einmal das Dienstleistungsvolumen der Bibliothek zu verdeutlichen.

Ein weiterer Vortrag eines Mitarbeiters der Parlamentsbibliothek verdeutlichte deren Stellung im Parlamentsgefüge als eine unabhängige Organisation der Legislative. Andere

<sup>5</sup> (dies ist eine der nicht so zahlreichen grünen Oasen in der von Beton dominierten Millionenstadt Seoul)

<sup>6</sup> Quelle: Leaflet der Bibliothek der Nationalversammlung der Republik Koreas

Vorträge stellten das "Legislative Information and Digital Library Management Office" und das "Planning-, Budget- und Audit Office" vor, die neben der Verwaltung des Bibliothek einen besonderen Stellenwert innerhalb der Bibliotheksstruktur haben. Zum Legislative Information Service gehören folgende Unterabteilungen:

- Legislative Reference Question and Answer Service
- Legislative Knowledge Database
- Foreign Information Research and Translation
- Policy Chronicle Information Service
- Internet Resources Service
- Foreign Law Information Service
- Reference Database

Zur Digital Library gehören "Full-Text databases" mit mehr als 72 Millionen Seiten, die Digital Library User Information, Information Exchange Collaborations und der Thesaurus of Social Science.

Die Beiträge wurden untermauert durch eine interessante Führung durch diese gewaltige Bibliothek<sup>7</sup> und für die Teilnehmer aus Parlaments- und Behördenbibliotheken war es von besonderem Interesse, die Law-Library mit umfangreichen Beständen an ausländischem (auch deutschem Recht) zu sehen. Im Lesesaal für Recht gibt es auch eine Abteilung für e-journals und Web databases für Rechtsdokumente wie Lexis Nexis zum Beispiel. Die Bibliothek gibt auch eine monatliche Publikation zu wichtigen Ereignissen und Entscheidungen ausländischen Rechts heraus.

Die Beiträge der koreanischen Bibliotheksmitarbeiter waren jedoch nur *ein* Teil des Preconference-Programmes, den Hauptteil stellten neben den Grußworten, der Opening Ceremony und der persönlicher Vorstellung der Delegierten zahlreiche Fachvorträge von Parlamentsbibliothekaren aus Vietnam, den USA, Großbritannien, Kanada, Neuseeland, Chile, Südafrika und vielen anderen Ländern rund um den Globus zur Zusammenarbeit von Parlamentsbibliotheken und den Legal Information Services.

Begleitet wurden die drei Vorkonferenztage im Parlament durch die ständige Anwesenheit von zahlreichen Kameras. Dies begann bereits am ersten Tag mit einem Blitzgewitter von Presse und Fernsehen (der Fernsehsender NATV und Radio KBS Global berichteten unter dem Titel „World Library Directors Meet in Seoul“ teils live bzw. in den Abendnachrichten). Auch an den beiden anderen Tagen war das hauseigene NATV stets präsent und begleitete die Delegierten zu allen fachlichen und abendlichen Veranstaltungen. Dies zeigt sicher den großen Stellenwert, den die Parlamentsbibliothek (und die Nationalversammlung selbst, vertreten durch den ranghöchsten Repräsentanten des Parlaments, dem sogn. National Assembly Speaker, Lim Chae-Jung)<sup>8</sup> diesem internationalen Treffen von über 100 Parlamentsbibliothekaren beimaß und dies war den Teilnehmern der Konferenz auch jederzeit deutlich.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> mit einer Grundfläche von 28 118 Quadratmetern. Ende 2005 entstand dazu ein neues Magazingebäude mit einer Grundfläche von 14 000 Quadratmetern mit modernen Buchtransporteinrichtungen, einer "Schatzkammer" mit wertvollen Büchern und vielen Kunstgegenständen u.v.a.m.

<sup>8</sup> (der Speaker und zwei Vice-Speaker werden durch das Plenum in geheimer Abstimmung jeweils für 2 Jahre gewählt)

<sup>9</sup> So ist diese Veranstaltung auch bereits in die gedruckte Chronik der Parlamentsbibliothek als herausragendes Ereignis eingegangen, noch bevor die Tagung selbst beendet war - ein Zeichen der Wertschätzung für die Gäste und bibliothekarische Fachwelt überhaupt.

Für mich und die meisten der anderen Vorkonferenzteilnehmer schloss sich an diese drei hochkonzentrierten Arbeitstage im Parlament die nicht minder intensive Hauptkonferenz an.<sup>10</sup>

Sie begann für mich am Samstag Vormittag mit der Registrierung, die vergleichsweise zu manch anderen Jahren sehr unkompliziert und schnell verlief.

Die Konferenz fand auf dem Gelände des COEX statt, einem Kongresscenter mit zahlreichen angrenzenden Einkaufspassagen jeder Preislage, Hotels, einem eigenen Airport Terminal, Post, riesiger Vergnügungsmeile mit Kinos und anderen Attraktionen vorwiegend für die Seouler Kinder, Teenies und anderen Jugendlichen u.v.a.m. auf 12,5 Hektar. Auf diesem Areal befanden sich bis vor wenigen Jahren noch Reisfelder. In den letzten Jahren explodiert aber die Stadt - um die aus allen Regionen zu hinzuströmenden Menschenmassen auffangen zu können wird gebaut ohne Ende.

Speziell dieses neue Geschäftsviertel im südlichen Seoul ist ein Schaufenster der aufstrebenden Wirtschafts- und Finanzwelt Südkoreas.

Im dritten Stock des „World Trade Center“ hatte die IFLA und mit ihr die Kongressorganisation CONGREX aus den Niederlanden ihre Stände aufgeschlagen und ebenfalls in dieser und der darüberliegenden Etage die meisten Veranstaltungsräume angemietet.<sup>11</sup>

Der koreanische Präsident des IFLA-Organisationskommittees, der gerade vorbeikam als ich meine Registrierungsunterlagen abholte und dem ich bereits an den Tagen zuvor anlässlich einer Parlamentsveranstaltung begegnet war (er erinnerte sich übrigens gleich daran), befragte mich und andere höchstpersönlich nach Eindruck und Zufriedenheit und versuchte so, ein Stimmungsbild „seiner“ Konferenzteilnehmer zu erhalten.

Danach fand die Standing Committee Sitzung der Government Libraries Section statt, in deren „Guidelines group“ ich seit Buenos Aires aktiv mitarbeite. Hauptthema waren die Committee-Wahlen im nächsten Jahr, die Vorbereitung einer Mid-term-conference im April in Wales, Themen für Durban und natürlich das Hauptprojekt des Standing Committees der Government Libraries – die Guidelines (Richtlinien für die Arbeit in Behördenbibliotheken).

Nach der regulären Vorstandssitzung schloss sich dann auch ein separates Meeting der kleinen Guidelines group an, in dem der First Draft vorgelegt und lebhaft diskutiert wurde. Anschließend wurde die weitere Entwicklungsstrategie dafür erarbeitet und neue Zeitvorgaben festgelegt.

An den Konferenzsamstagen findet jedes Jahr traditionell ein Causus-Meeting statt, in welchem sich die Teilnehmer entsprechend der Herkunftsländer bzw. Sprachgruppen zusammenfinden, Termine für die anstehende Konferenzwoche durchsprechen und über Aktivitäten aus den einzelnen IFLA-Sektionen berichten.

Es ist schon erstaunlich, dass so viele deutsche Teilnehmer sich in irgendeiner Weise aktiv in das IFLA-Geschehen einbringen – nahezu jeder zweite in dieser Runde griff zum Mikrofon, um Neues aus den Arbeitsgruppen und Standing Committees zu berichten – und gern wären auch noch mehr zu Wort gekommen, wenn nicht die Zeit so gedrängt

<sup>10</sup> Thema war in diesem Jahr: „Libraries: Dynamic Engines for the Knowledge and Information Society“.

<sup>11</sup> Auf meinem Weg zum Kongresscenter musste ich dieses Business-, Shopping- und Vergnügungsareal stets durchqueren und konnte mir so ein Bild machen auch vom geschäftigen Leben der jungen Leute am Morgen und vom lauten und quirligen Leben in dieser Meile am Abend. Am Wochenende sah man dort viele Tausende Besucher, vorwiegend Eltern mit ihren Kindern, die sich an dieser grellbunten und animierten Welt erfreuten. Ausländern bin ich jedoch auf dem Weg zur U-Bahn-Station dieses COEX-Geländes sehr selten begegnet, Mitteleuropäern überhaupt nur einmal.

hätte. Anschließend informierte die Leiterin des dortigen Goetheinstituts über einen Empfang im Rahmen der IFLA-Tagung in ihrer Bibliothek.

Höhepunkt des Sonntags war die am Vormittag in der Olympia Hall des COEX stattfindende offizielle Opening Ceremony. Hauptredner war der 15. Präsident der Republik Korea, der im Jahr 2000 für seinen unermüdlichen Einsatz für die Menschenrechte und Demokratie den Friedensnobelpreis erhielt. Vor seiner Präsidentschaft verbrachte er viele Jahre im Exil und in Gefangenschaft und las in dieser Zeit mehrere hundert Bücher zu politischen, philosophischen und Wirtschaftsthemen. Bekannt wurde er durch ein Buch „Prison Writings“, das er nach seiner Verurteilung zum Tode im Jahr 1980 schrieb. Umrahmt wurde das Programm durch traditionelle, zum Teil auch sehr moderne bis schrille) koreanische Gesangs- und Musikdarbietungen unter Einsatz von Elektroakustik und anderen Spezialeffekten.

Am Sonntag Nachmittag fand das Exhibition Opening statt, bei dem sich die Aussteller den Teilnehmern erstmalig präsentierten. Im Rahmen dieser Veranstaltung war es möglich, an den Ständen Fachgespräche mit den Ausstellern und lockere Fachgespräche mit anderen Kollegen zu führen, aber auch erste Kontakte zu einheimischen, also koreanischen Bildungsorganisationen knüpfen, die für mich im Hinblick auf die geplanten Kontakte vor Ort sehr wichtig waren. Entsprechend meines Arbeitsbereiches in der Bibliothek eines deutschen Kultusministeriums hatte ich bereits im Vorfeld versucht, im Rahmen eines Best-Practice-Projektes verschiedene Kontakte zu ähnlich gelagerten koreanischen Organisationen und Behörden zu knüpfen, was sich jedoch vor allem wegen der Sprachprobleme (auch hier wird nicht überall Englisch verstanden) als äußerst schwierig erwies. Die Ausstellung öffnete ihre Tore an vier Konferenztagen und war stets rege besucht.

Der Montag stand dann für mich ganz im Zeichen der Veranstaltungen der Government Libraries Section und der Parliament Libraries Section, in denen ich aktiv bin. Ich nahm zuerst an der Veranstaltung 78 – der Vortragsveranstaltung der Sektion der Government Libraries - und danach am Meeting Nr. 100 (und das am *ersten* offiziellen Tag mit Fachvorträgen!) teil, einer Vortragsveranstaltung der Sektion Parlamentsbibliotheken zusammen mit den „Government Information and Official Publications“, einer anderen Sektion der IFLA.<sup>12</sup>

Hier waren für mich die Vorträge meiner ausländischen Kolleginnen Rebekka Davies aus Wales und Mika Lawler von der National Diet Library in Japan, die ich beide bereits vorher kennengelernt hatte, von großem Interesse. Die japanische Kollegin berichtete zum Beispiel über ein Netzwerk von Behördenbibliotheken welches sich „Branch-library-system“ nennt, während die Kollegin aus Cardiff unter dem Thema „How the Welsh Assembly Government Library and Publications Service is transforming it's services...“ in einem engagierten und lebhaften Vortrag viele Anregungen zur Verbesserung der verschiedenen Services gab. Beiden gemeinsam und für mich in meiner besonderen Situation als Mitglied in zwei behördenbibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften wichtig war jedoch, dass in beiden Fällen Parlament und Behördenbibliotheken in der entsprechenden Region so eng zusammenarbeiten, dass sie (fast) zu einer Einheit verschmelzen. Auch einige weitere Vorträge dieser Veranstaltung haben mir gezeigt, dass die Behördenbibliotheklandschaft weltweit derzeit im Umbruch und in einer Phase der Veränderung hin zu modernen Informationszentren ist.

---

<sup>12</sup> Diese Veranstaltung 100 fand in 3 Teilen zu je ca. 4 Vorträgen über den Tag verteilt statt – ich schreibe dies, um einmal das ganze Ausmaß zu verdeutlichen, welches ein solch umfangreiches IFLA-Programm überhaupt umfasst.

Am Montag Abend fand ein Galaempfang des Ministers für Kultur und Tourismus in der Pacific Hall auf dem COEX-Gelände statt. Die Teilnehmer nahmen diesen gemütlichen Abend zum Anlass, um sich näher kennen zu lernen und weitere Fachkontakte zu knüpfen. Eine Tanzaufführung bildete den Höhepunkt des Abends und inspirierte eine Vielzahl von Teilnehmern zum Mitmachen.

Der Vormittag des 22.08.06 (Konferenz-Dienstag) war geprägt durch eine der besten Veranstaltungen, an der ich im Rahmen der diesjährigen IFLA-Konferenz teilnahm - die President Elect's Planning Session, eine Veranstaltung in zwei Teilen. Zum Thema "Libraries on the agenda!" stellte zunächst die designierte IFLA-Präsidentin Prof. Claudia Lux die Ausgangslage vor und die Bedeutung, die das von ihr gewählte Präsidenschaftsthema für den Zeitraum 2007-2009 haben soll. Wer soll im Mittelpunkt dieser Bemühungen stehen? Welches sind die geeignetsten Themen, mit denen Bibliotheken auf sich aufmerksam machen können? Welche Methoden erscheinen erfolgversprechend? Wer sollte wo auftreten und wie? Diese und viele andere Fragen stellte Frau Prof. Lux in ihrer Einleitung in den Raum und bat das Plenum anschließend, diese Fragen gemeinsam zu diskutieren und bei der Entscheidungsfindung zu helfen. Anschließend fanden Diskussionen in Gruppen zu den gestellten Fragekomplexen statt. An 12 großen runden Tischen wurde – meist in 10er Gruppen - lebhaft diskutiert und so zahlreiche persönliche Erfahrungen aus den einzelnen Ländern und Bibliotheken eingebracht, dass die Zeit fast nicht reichte. Festgehalten wurden die erarbeiteten Ergebnisse auf Whiteboards, die anschließend der jeweilige Gruppensprecher präsentierte. So entstand ein gewaltiger Input, der künftig in die Arbeit am Präsidenschaftsthema einfließen wird und bei allen Teilnehmern dieser zwei Veranstaltungen ein ganz positives Gefühl hinterließ, nämlich, an dieser wichtigen Sache selbst mitgewirkt und sie mitgestaltet zu haben.

Am Dienstag Abend wurden die Teilnehmer zu einem traditionellen Kulturevent mit Bussen zum Sejong Center quer durch die Stadt gefahren – erstaunlich, wie es der Kongressorganisation logistisch gelang, mehrere Tausend Teilnehmer trotz Rush Hour zu diesem Platz, einem der bedeutendsten Kultureinrichtungen Koreas im Zentrum von Seoul, zu bringen - und ebenso den Rücktransport zu den Hotel zu befördern (wobei auch in den Abend- und Nachtstunden in dieser Millionenmetropole der Stau auf den Hauptverkehrsadern nie endet).

Am Mittwoch war der traditionelle parlamentsbibliothekarische „Outside-Workshop“ - wie immer perfekt organisiert von der Sektion der Parlamentsbibliotheken. Ich beteiligte mich an drei interessanten Workshops zum Thema „Qualität und Standards“ (übrigens geleitet von meiner Hamburger APBB-Kollegin Frau Dr. Wellems), zum Thema Errichtung einer kleinen Parlaments-bibliothek und zu Personalfragen, leider musste ich die Arbeit in den Arbeitsgruppen vorzeitig am frühen Nachmittag verlassen, da es mir nun nach langen Planungen, Terminabsprachen per email und Terminverschiebungen endlich gelungen war, einen Besuch in der Bibliothek des Koreanischen Kultusministeriums zu vereinbaren. Beinahe wäre dieser Besuch an einer größeren Ansammlung von Demonstranten gescheitert, die um das Regierungsviertel herum nach koreanischer Sitte auf dem Fußboden lagerten und Protestlieder singend eine große Anzahl schwarz gekleideter und bewaffneter Polizisten auf den Plan gerufen hatten. Vergitterte Busse verstellten zudem den Weg, sodass ich dankbar war, nach einer Weile einen englisch sprechenden Sicherheitsbeamten zu finden und ihn sogar zum Nachfragen bewegen zu können, ob ich denn erwartet würde – ich hatte Glück, ich fand einen Eingang und nach der offiziellen

Einlassprozedur wurde ich vom Bibliothekar des Kultusministeriums und seinem Englisch sprechenden Begleiter abgeholt.

Die Besichtigung der vom Bestand her kleinen Behördenbibliothek (ca. nur 30 000 Bände in Papierform) war somit doch möglich - der fachliche Austausch fand vorwiegend am Computer statt, der international doch noch eins der besten Verständigungsmittel ist. Der Begleiter, ein Kollege aus einer nachgeordneten Bildungsbehörde übersetzte, da der Bibliothekar nicht Englisch sprach. Dieser dolmetschende Kollege (ich hatte bereits während der Ausstellungseröffnung mit seinen Kolleginnen Kontakt aufgenommen und mich über diese Bildungsbehörde – K.E.R.I.S. informiert) arbeitet maßgeblich an einem nationalen Verbundsystem für alle Hochschulbibliotheken mit und hier ergaben sich ebenfalls interessante Anknüpfungspunkte für unsere Gespräche.

Der Bibliothekar des Kultusministeriums wiederum verfügt über außerordentlich gute Computerkenntnisse, die auch im eigenen Haus sehr geschätzt werden. Er erhielt sogar einen bekannten nationalen Preis (für die Mitversorgung der 16 Regionen des Landes, vorwiegend mit den eDokumenten der Behörde). Nach dem fachlichen Austausch verabschiedeten wir uns formell mit Verbeugungen und dem Austausch von Visitenkarten und kleinen Geschenken (was in Korea immer mit beiden Händen und stets ansprechend verpackt geschehen sollte) und ich wurde von meinem Übersetzer wieder sicher durch die immer noch lebhaft demonstrierende Gruppe zur U-Bahn geleitet.<sup>13</sup>

In Erinnerung bleiben wird mir der Blick aus der Bibliothek im 14. Stock des Koreanischen Kultusministeriums (angeblich wie mehrere Gebäude im Regierungsviertel von einem deutschen Architekten erbaut), allerdings haben sich die baulichen Gegebenheiten im Laufe der Jahre als nicht so praktikabel erwiesen. Traumhaft ist der Blick durch eine raumgroße Glasscheibe auf die größte erhaltene Seouler Tempelanlage, mit unverhältnismäßig viel Grün im Vergleich zu dieser vom Beton dominierten Stadt – dahinter der Präsidentenpalast („Blue House“ – wegen der blau eingedeckten Dachziegel) und der Namsan-Berg, der 265 m über die Stadt ragt mit dem noch einmal 236 m hohen Fernsehturm Seoul Tower – ein fantastische Kulisse.

Abends nahm ich dann noch an einer Veranstaltung mit dem Seouler Bürgermeister, der relativ jung und sehr beliebt ist, auf dem Kongressgelände teil. Dieser Bürgermeister hat sich in den letzten Jahren sehr bemüht um das ökologische Gleichgewicht der Millionenstadt, zum Beispiel einen viele Jahre zugeschütteten Fluss freigelegt sowie Grün- und Sportanlagen längs der Flussufer anlegen lassen. Viele Seouler sehen in ihm einen zukünftigen Präsidenten des Landes. Es ist interessant, die rasante Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren einmal näher zu betrachten und vielleicht in einigen Jahren nochmals zu sehen, wohin die Entwicklung dieser kaum zu beschreibenden und zu vergleichenden Weltstadt geht.

Nach dem offiziellen Programm hatten die Bibliothekare Gelegenheit zum lockeren Austausch, der jedoch durch sehr laute Rock-Musik nahezu verhindert wurde und so haben es viele meiner Behördenbibliothekskolleginnen und andere Delegierte vorgezogen, den Abend frühzeitig zu beenden, um am nächsten Tag ausgeruht das (zeitweise auch sehr anstrengende) Programm wieder mit Aufmerksamkeit angehen zu können.

---

<sup>13</sup> Für dies und manch andere kleine Hilfe-Angebote von Einheimischen war ich im Übrigen sehr dankbar, da sie die Orientierung erleichterten, die wegen der vorwiegend koreanischen Beschilderungen im Straßenbild oft nicht einfach und zuweilen auch missverständlich war. So konnte ich wertvolle Zeit sparen und mehr von den interessanten Konferenzangeboten wahrnehmen.



Am Donnerstag Morgen hatte ich mich für eine Bibliotheksbesichtigung im Supreme Court, dem Obersten Koreanischen Gerichtshof, eingeschrieben, einer Behördenbibliothek, die mir schon aus den Berichten meiner langjährigen koreanischen Standing-Committee-Kollegin gekannt war und auf deren Besuch ich mich besonders freute.

Gut vorbereitet durch die Bibliotheksleitung gestaltete sich dieser Vormittag zu einer umfassenden Einführung in die Arbeit des Supreme Court und dessen Bibliothek, die uns anhand von Power-Point-Vorträgen und natürlich einer Bibliotheksbesichtigung nahe gebracht wurde. Auch diese Behördenbibliothek, viel kleiner als die Parlamentsbibliothek und dadurch kompakter und für den Gast (und sicher auch den Nutzer) viel übersichtlicher, ist stolz auf ihre Bestände des internationalen und auch des deutschen Rechts, der sich durchaus sehen lassen kann.

Die Bibliothek ist zudem mit Recht auch stolz auf ihr neuestes juristisches Informationssystem, den Legal Research Service, zu welchem den Teilnehmern ein informatives Video gezeigt wurde.

Im Anschluss an die Bibliotheksbesichtigung hatten die Teilnehmer dieser Bibliotheksexkursion Gelegenheit, das Gericht selbst und die Verhandlungssäle zu besichtigen – mich hat beeindruckt, dass dort in der Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit Nordkorea noch einige Richterstühle freigehalten werden.

Anschließend zeigte im Foyer ein Kalligraph seine Künste und die Teilnehmer hatten Gelegenheit, bei einigen landestypischen Snacks wie Reisküchlein mit den Bibliotheksmitarbeitern ins Gespräch zu kommen und evtl. auch – wie ich es getan habe – für zukünftige Kontakte Visitenkarten und kleine Gastgeschenke auszutauschen.

Das in Korea obligatorische Gruppenfoto der bunt gekleideten, vorwiegend aus Behördenbibliothekaren bestehenden Gruppe vor dem imposanten Gebäude des Supreme Court bildete dann den Abschluss des Besuchs und ein Bus brachte uns zurück zum COEX-Gelände.

Bereits einige Monate im Vorfeld geplant hatte ich den Besuch der Deutschen Schule in Seoul, der dann endlich am Donnerstag Nachmittag möglich wurde. Leider gab es mein vollgefüllter und bis in die letzten freien Minuten durchorganisierter Zeitplan doch nicht her, wie geplant am Unterricht in einer Grundschulklasse teilzunehmen und diese Stunde mitzugestalten (ich hatte für diesen Anlass diverse Materialien aus Deutschland mitgebracht) - dafür hatte ich aber am Donnerstag zu später Stunde die Gelegenheit, ungestört und mit persönlicher Begleitung des Direktors in fast alle Winkel dieser deutschen Einrichtung auf koreanischem Boden zu schauen. Durch seine engagierten und fachkundigen Erklärungen konnte ich mir ein realitätsgetreues Bild von der Arbeit einer deutschen Schule im Ausland machen – und so wurde der lang erhoffte Besuch dieser Einrichtung<sup>14</sup> doch noch zu einem Höhepunkt meiner Koreareise. Überaus spannend war auch zu hören, wie es sich als deutsche Familie in Korea lebt und mit welchen Herausforderungen das Leben und Arbeiten in einem völlig anderen Kulturkreis verbunden sein kann. Die deutsche Schule, eine Einrichtung des Auswärtigen Amtes, ist sehr gut ausgestattet und in einem kompakten kleinen Gebäudekomplex untergebracht – es war richtig wohltuend zu sehen, wie schön und liebevoll alles durch das Lehrerkollektiv gestaltet ist.

Ich empfand es als überaus angenehm, an diesem heißen und stickigen Nachmittag in dieser kleinen deutschen Enklave mitten im lebhaften Seoul ein wenig ausruhen zu

---

<sup>14</sup> Es gibt gewachsene Beziehungen zwischen meiner Dienststelle und der Deutschen Auslandsschule - bereits im März des Vorjahres hatte meine Behördenbibliothek Material für einen offiziellen Staatsbesuch in Korea beschafft und bei Kontakten zu dieser Schule mithelfen können. Nun war ich gespannt, selbst zu sehen, wie dort gelernt, gespielt (ein Kindergarten ist auch angeschlossen) und in der Schulbibliothek gelesen wird.

können (nachdem ich vorher fast zwei Stunden mit diversen U-Bahnen und anschließend per Taxi kreuz und quer durch Seoul fahren und dieses vorwiegend von Botschaften und anderen internationalen Einrichtungen dominierte Viertel suchen musste) - und so empfand ich bei einer guten Tasse deutschen Kaffees sogar etwas wie Heimatgefühl.

Am Freitag waren wieder Standing Committee-Sitzungen, für mich die der Government Libraries Section. Es gab wiederum viel zu besprechen, Zuständigkeiten festzulegen und Entscheidungen zu treffen - das Midterm-Meeting der Sektion<sup>15</sup> ist nun schon wieder in greifbare Nähe gerückt und die Konferenz in Durban „wirft schon ihre Schatten voraus“.

Nachdem mir eine Kollegin einer koreanischen Behördenbibliothek, die auch Mitglied im Standing Committee ist, an meinem letzten Konferenztag noch einiges Sehenswerte ihrer Heimatstadt zeigen konnte und ich zum ersten Mal auch die Möglichkeit hatte, abseits vom Konferenzschauplatz das lebhaftes Treiben und Handeln auf den Märkten der Stadt zu beobachten und einen „echten“ buddistischen Tempel zu besuchen, beschlossen wir den Tag nach einem Besuch des Seoul-Tower in meinem Hotel beim gemeinsamen Abendessen und mit dem Versprechen, auch zukünftig in engen fachlichen Kontakt zu bleiben.

Die Veranstaltungen, über die ich hier berichten konnte, sind verständlicherweise nur eine *Auswahl* derjenigen Veranstaltungen, die ich als Bibliothekarin in einer Landesbehörde, als Corresponding Member im Standing Committee der Section Government Libraries der IFLA - und als Vorstandsmitglied zweier behördenbibliothekarischer Arbeitsgemeinschaften (APBB und *ThABB*) besucht - und zu einem kleinen Teil auch aktiv mitgestaltet habe. Ich danke an dieser Stelle der Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken und BI-International, die dies durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben.

Rückblickend auf den Kongress kann man mal als FAZIT insgesamt feststellen (und dies wurde mir auch in zahlreichen Gesprächen mit den anderen Kongressteilnehmern bestätigt): Mit dem WLIC 2006, seinen Satellitenkonferenzen und Postersessions<sup>16</sup> *gab* und gleichermaßen *erhielt* die bibliothekarische Fachwelt in reichem Maße *„Impulse für die Informationsgesellschaft – weltweit“*<sup>17</sup>, Impulse für neue Ziele und Visionen allgemein, Impulse aber auch ganz konkret durch fachliche Anregungen, Fallbeispiele und Musterlösungen für die speziellen Aufgabengebiete und Arbeitsbereiche für nahezu jeden der 4000 Teilnehmer.

Mein persönliches Fazit ist wie bereits oben beschrieben, dass – wenn man sich entsprechend gut vorbereitet<sup>18</sup> – durchaus ein Kongress in einem solch entfernten und

<sup>15</sup> <sup>15</sup> Das Programm und die Anmeldemodalitäten zu dieser Veranstaltung der Sektion Government Libraries im Frühjahr 2007 in Wales, die für jedermann offen ist, kann man in Kürze unter [www.apbb.de](http://www.apbb.de) nachlesen.

<sup>16</sup> Postersession = Möglichkeit zur Präsentation von Projekten und Aktivitäten aus ausgewählten Bibliotheken

<sup>17</sup> So übrigens hat das Goetheinstitut das Cover seiner Informationsbroschüre betitelt, in dem mit berechtigtem Stolz auf die Eröffnung eines deutschen Lesesaales in Pjöngjang im Jahr 2004 und dessen Unterhaltung unter schwierigsten Bedingungen hingewiesen wird.

Ich zitiere: „Damit ist auch in diesem bisher abgeschotteten Land ein Fenster zum Wissen der Welt aufgestoßen. Wir werden darauf hinarbeiten, dass alle Bürger Nordkoreas einen Blick durch dieses Fenster werfen können“ – und ich möchte hinzufügen, dass dies diejenigen deutschen Bibliothekare umso mehr wünschen, die im Jahr 2006 anlässlich des WLIC und kurz vor dem sinnlosen und weltweit verachteten Atomtest Nordkoreas die koreanischen Menschen und ihre reiche Kultur kennen lernen konnten.

<sup>18</sup> und im Blick auf Korea finde ich dies geradezu unerlässlich, sofern man sich allein und ein wenig ausserhalb der „Kongressmeile“ mit ihren geplanten und organisierten Veranstaltungen bewegt – um einen sogn. Kulturschock zu vermeiden.

kulturell ganz anders geprägten Land ein großer Gewinn und echter Nutzen sein kann, nicht nur, was den gewaltigen, rein fachlichen Input an Information betrifft. Insbesondere die Kontakte und Fachgespräche mit Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus aller Welt am Rande der Konferenz habe ich in diesem Jahr wie auch in den vergangenen Jahren schätzen gelernt. Außergewöhnlich schätzen gelernt habe ich jedoch in diesem Jahr die Gastfreundschaft unserer Kolleginnen und Kollegen in den Behördenbibliotheken und im Parlament, die keine Mühe gescheut haben, uns den Aufenthalt auf dem asiatischen Kontinent und speziell in einem touristisch wenig "geübten" Korea mit seinen Menschen, seiner Infrastruktur und Tradition zu erleichtern und so angenehm wie möglich zu machen.

Mein Verständnis für diese Kultur ist in der kurzen Zeit des Aufenthaltes zunehmend gewachsen. Ich konnte mich selbst überzeugen von dem bereits oft gelobten hohen Maß an Kompetenz und Wissenschaftlichkeit der fachlichen Arbeit, hohem technischen Fortschritt, aber auch von asiatischer Strebsamkeit, Disziplin und dem Willen zum Perfektionismus, wodurch es den südkoreanischen Bibliothekskollegen gelungen ist, eine mustergültige Bibliotheks- / Informations- und auch Bildungslandschaft aufzubauen bzw. gezielt zu unterstützen.

Es wird interessant sein zu beobachten, wohin und vor allem auch wie rasch sich diese in den kommenden Jahren entwickelt.

## Internationale Arbeitsgruppe der Behördenbibliothekare beriet in Cardiff

Ein dreitägiges Midterm-Meeting der Sektion „Government Libraries“ der IFLA fand vom 19.-21.04.2007 in Cardiff, Wales und Aberystwyth statt.

Hier ein Überblick über das Programm:

### 1. Donnerstag, 19.04.2007 – Tagung in der National Assembly of Wales

Am Donnerstag, dem 19. April wurde dieses Meeting, zu dem über vierzig Teilnehmer gekommen waren, in einem Gebäudekomplex der Welsh Assembly im Stadtteil Cathay's Park<sup>1</sup> durch den Leiter des Departments, dem „Bibliothek und Publikationsservice“ der Nationalversammlung unterstellt ist, eröffnet. Zuvor hatte die Bibliotheksleiterin, Rebekka Davies, die Teilnehmer mit einem herzlichen „Croeso i Gymru - Willkommen in Wales“ auf die kommenden Tage eingestimmt.

Die ca. 40 Behördenbibliothekare<sup>2</sup>, die einen Teil der Sektion Government Libraries vertraten, kamen vorwiegend aus dem englischsprachigen Raum, aus den USA und dem United Kingdom. Aber auch Teilnehmer aus Indien, Schweden, den Niederlanden und Norwegen sowie ein Information Spezialist, der für die EU in Brüssel tätig ist, waren nach Wales gekommen.

Als deutsche Vertreterin für die Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB) war ich - da ich gleichzeitig für das Standing Committee dieser Sektion der IFLA tätig bin - bereits im Vorfeld an der Organisation der Veranstaltung und von Anfang an<sup>3</sup>, auch maßgeblich an der Ausarbeitung von „Richtlinien für Behördenbibliotheken“ beteiligt.

Die von Behörden- und Parlamentsbibliothekaren aus verschiedenen Teilen der Welt zusammengestellten Beiträge zu den Richtlinien, insgesamt 17, liegen derzeit im Entwurf vor. Erklärtes Ziel des Midterm-Meetings der Sektion war es also vor allem, das international vorhandene Wissen von Behördenbibliothekaren und Best-Practise-Erfahrungen in die gegenwärtige Diskussionsrunde dieses Entwurfes der „Guidelines for Government Libraries“<sup>4</sup> einzubeziehen und einem kritischen Publikum die Gelegenheit zu geben, den „Draft“ der Guidelines in diesem Stadium noch durch Änderungen oder Zusätze zu verbessern.

So begann eine erste lebhaft Diskussionsrunde auch schon während der Vorstellung der insgesamt sehr engagierten Teilnehmer (die alle vorab den First Draft dieser Richtlinien gelesen hatten – das war im Vorfeld gefordert worden) mit zusätzlichen Kommentaren und Best-Practise-Beispielen. Dies wurde in Form von vier „Round-Table-Gesprächen“ durch je einen Gesprächsleiter (einem Standing Committee Member der Government Libraries Section) moderiert und zusammengefasst. Für besonders gute Anregungen wurden kleine Preise (Sweets) verteilt, die die Bibliotheksmitarbeiterinnen gestiftet hatten. Diese aufgelockerte Form der Herangehensweise an die an sich schwierige Thematik schuf eine gewisse Verbundenheit (gleiche Probleme, gleiche Ziele) zwischen den anwesenden Konferenzteilnehmern und brachte gleichzeitig eine Offenheit für eine andere Sicht mit sich. Man sollte nicht vergessen, dass diese Richtlinien insbesondere auch für kleine Behördenbibliotheken in sich entwickelnden Demokratien (oder auch Diktaturen) geschrieben

<sup>1</sup> einem der Vorzeigestadtteile von Cardiff, wo auch die Universität mit ihren zahlreichen Gebäuden und die City Hall (Civic Center) zu finden sind – von viel Grün umgeben.

<sup>2</sup> verstärkt durch die Mitarbeiterinnen der National Assembly Library (NAL)

<sup>3</sup> d.h. seit Gründung der Projektgruppe 2004 in Buenos Aires

<sup>4</sup> im Folgenden „Guidelines“ genannt - im 2. Teil des Berichtes mehr dazu.

wurden. Dort kann eine ausreichende Versorgung mit entsprechenden Ressourcen bzw. Computer, ja nicht einmal mit Elektrizität überall vorausgesetzt werden.<sup>5</sup>

Nach den „opening talks“ folgten verschiedene Vorträge, die den Focus auf den „Impact of Government Libraries“ legten, z.B. ein interessanter Vortrag über die Bibliothek und die wechselvolle Geschichte des Chatham-House, dem ehemaligen „Royal Institute of International Affairs“ in London.<sup>6</sup> Mit diesem Institut arbeiten einige Teilnehmer des Midterm-Meetings eng zusammen - insbesondere die Teilnehmer aus den Entwicklungsländern schätzen diese Möglichkeit der Informationsbeschaffung als eine Art „Think Tank“.



Nach einem Welsh „high tea“ im Foyer der Bibliothek brach die Gruppe der Delegierten dann eilig ins Hafenviertel auf, dorthin, wo das neue – von niemand Geringerem als Sir Richard Rogers geplante - Parlamentsgebäude von Wales, der „Senedd“ nach modernsten architektonischen Gesichtspunkten errichtet wurde. In einer fachkundigen Führung wurde den Teilnehmern nicht nur die Arbeitsweise des Parlaments nahegebracht<sup>7</sup>. Hingewiesen

wurde auch auf solch wichtigen Prämissen des Parlaments wie Nachhaltigkeit und walisischen National- und Traditionsbewusstsein, die sich gerade anhand des jungen Bauwerks und der dabei verwendeten Materialien zeigten. Nicht zu Unrecht rühmt sich der „Senedd“ als „State of the Art Design and Technology“ bezüglich der Verwendung traditioneller walisischer Produkte und Naturmaterialien beim Bau. Eine imposante Eingangshalle mit einem witterungsbeständigen geschwungenen Holzdach und viele andere Details zeugen davon.<sup>8</sup>

Die Bibliothekare konnten sich von der Offenheit und Transparenz der Nationalversammlung überzeugen, alle Räume sind jederzeit (nach Taschenkontrolle selbstverständlich) für Besucher offen bzw. zumindest einsehbar<sup>9</sup>.

<sup>5</sup> (wie am Beispiel einer Behördenbibliothek im afrikanischen Raum berichtet wurde)

<sup>6</sup> Aus dem Programm: „Chatham House brings together people and organizations with an interest in international affairs. We provide an independent forum in which academics, business people, diplomats, the media, NGOs, politicians, policy-makers and researchers can interact in an open and impartial environment...“

<sup>7</sup> Die Nationalversammlung selbst in der heutigen Form geht zurück auf das „White Paper, A Voice of Wales“ vom Juli 1997 und den 1998 verabschiedeten „Government of Wales Act“.

<sup>8</sup> [http://www.architecture.com/go/Architecture/Also/Awards\\_5426.html](http://www.architecture.com/go/Architecture/Also/Awards_5426.html)

<sup>9</sup> wenn auch das gläserne Kuppelgebilde des Senedd einige Betrachter an eine überdimensionierte „Käseglocke“ erinnert hat

Die National Assembly selbst ist *auch live* einsehbar unter: <http://www.webcasting.wales.gov.uk>

## 2. Freitag 20.04.2007 – Tagung in der National Library of Wales in Aberystwyth

Die Nationalbibliothek von Wales (walisisch: *Llyfrgell Genedlaethol Cymru*) ist ein eindrucksvolles Gebäude auf einem Berg hoch über der kleinen Universitätsstadt Aberystwyth gelegen und hat den Anspruch, die Schatzkammer alles walisischsprachigen Kulturgutes und diverser anderer Kunstschatze von nationalem Wert zu sein. Sie beherbergt fast 5 Millionen gedruckte Bände und auch eine Vielzahl von Manuskripten, darunter sind Raritäten wie das „Black Book of Camarthen“, das älteste vollständig überlieferte Manuskript in Walisisch, eine Fotosammlung und eine große Gemäldesammlung mit Bezug zu Wales, Landschaftsdrucke und Karten. Daneben gibt es Archive wie das „Welsh Political Archive“ und das „National Screen and Sound Archive of Wales“ und ein nahezu vollständiges Zeitungs- und Zeitschriftenarchiv regionalen Charakters, die den Bestand vervollständigen.

Ein Großteil aller relevanten Werke wurde inzwischen digitalisiert. Von dieser enormen Leistung konnten die Teilnehmer des Midterm-Meetings selbst überzeugen, da der Leiter des Digitalisierungsprojektes, Arwel Jones, an diesem Morgen in seinem Einführungsvortrag ausführlich auf Art, Umfang und Vorgehensweise bei der Digitalisierung dieser walisischen Nationalbestände einging.

Eines der derzeitigen Digitalisierungsprojekte ist z.B. „Welsh Journals Online“, in dem bis Ende 2008 alle seit 1900 erschienenen Journals kostenfrei online zugänglich gemacht werden sollen - andere Projekte befassen sich mit „Photographs of Wales and English borders during the Second World War“, „The Wales-Ohio-Project (Wales migration)“ und Genealogie (Welsh family history).

Der Direktor des „Department of Information“ der Universität von Aberystwyth, Dr. Geraint Evans, hielt danach einen Vortrag über die Sichtweise dieser - weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten - Bibliothekslehreinrichtung u.a. auch auf die Arbeit von Government Libraries.<sup>10</sup>

Eine Führung durch die Nationalbibliothek rundete den Veranstaltungsreigen des Vormittags ab.<sup>11</sup>

Der Nachmittag war ganz der Diskussion der „Guidelines“ vorbehalten.

Die „Guidelines for Libraries in Government Departments“, wie sie korrekt heißen - und an deren Ausarbeitung die Sektion Government Information and Official Publications (GIOPS) und die „Library and Research Services for Parliament-Section“ beratend beteiligt sind – wurden in der bisherigen Arbeitsfassung auf der Seite der Government Libraries Section der IFLA veröffentlicht, unter:

[http://www.ifla.org/VII/s4/pubs/Guidelines-Gov-Lib\\_Draft.doc](http://www.ifla.org/VII/s4/pubs/Guidelines-Gov-Lib_Draft.doc)

Alle Teilnehmer waren angehalten, sich im Vorfeld gut mit diesem Entwurf vertraut zu machen, ggf. auffällige Problempunkte zu notieren und den Bedarf für notwendige Zusätze zu prüfen.

Nancy Bolt, die Projektleiterin aus den USA, stellte nochmals anhand einer kurzen Power-Point-Präsentation Ziel und Projektgruppe vor und verwies darauf, dass andere IFLA

---

<sup>10</sup> Nebenbei bemerkt: Es gibt sehr gute Angebote zum Erreichen bibliotheks- und informationsfachlicher Abschlüsse im „Distance Learning“ an diesem Fachbereich Information Studies - im Web unter: <http://www.dis.aber.ac.uk>

<sup>11</sup> Die Website der Bibliothek (in Walisisch und Englisch) findet man unter: <http://www.llgc.org.uk>

Sektionen, die sich auch der Aufgabe der Erstellung von Guidelines gestellt hatten, Richtlinien in recht unterschiedlichem Umfang und Zielrichtung zustande gebracht hätten. So haben die Public Libraries Richtlinien auf 130 Seiten verfasst, andere wie die Schulbibliotheken dagegen nur Richtlinien auf wenigen Blättern. Nach der Einführung teilte sich die Teilnehmerschaft entsprechend der Interessenlage in Arbeitsgruppen, die jeweils von den Autoren der einzelnen Chapter geleitet wurden.

Hier eine Übersicht über die Chapter:

(Table of Contents)

1. Introduction (Nancy Bolt)
  2. Types of Government Libraries (Sanjay K. Bihani)
  3. Identifying and meeting needs of users (Nancy Bolt)
  4. Functions with reference to political authority (N.N.)
  5. Functions with reference to internal and external users (N.N.)
  6. Collection development (Sanjay K. Bihani)
  7. Management and dissemination of documents (Linda Sjögren)
  8. Access to physical and electronic collections (Hannah Fischer)
  9. Preservation of physical and electronic collections (Hannah Fischer)
  10. General management (Moira Fraser)
  11. Staffing and personnel (Suzanne Burge and Moira Fraser)
  12. Managing finances and resources (Moira Fraser)
  13. Advocacy for the role of government libraries (Nancy Bolt and Jane Wu)
  14. Cooperation among government and other libraries (Maria Goeckeritz)
  15. Marketing and public relations (Maria Goeckeritz)
  16. Obligation to protect the privacy of users (Nancy Bolt)
  17. Trends in government libraries (Jane Wu)
- Conclusion

Diese Beiträge, die wie bereits an anderer Stelle erwähnt wurde, als Best-Practise-Erfahrungen entstanden sind, sollten nun auf den Prüfstand dieses internationalen Fachpublikums gestellt werden, um möglichst noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

So stellte ich auch der mir als Autor der Chapter 14 und 15 zugeteilten Arbeitsgruppe während des Workshops frei, die entsprechend von ihnen bevorzugte Form eines „critical view“ auf diese Chapter zu nehmen. Man entschied sich dafür, nach einer Einführung in die Thematik jeweils wichtig erscheinende Zusätze und Erklärungen niederzuschreiben, die nach genauer Draufsicht dann im Nachgang noch eingearbeitet werden könnten.<sup>12</sup>

Insgesamt kann man sagen, dass eine Vorgehensweise wie die in Aberysthwyth gewählte sinnvoll erscheint, um bestmögliche Ergebnisse bei der Erarbeitung der Guidelines zu erzielen.

Ob dies dann auch wirklich so war, wird sich spätestens im August während der Veranstaltung der Government Libraries Sektion der IFLA auf dem Weltkongress erweisen, wenn der editierte Entwurf der „Guidelines for Libraries in Government Departments“ vorgestellt wird.

Dass bis dahin der Projektgruppe und damit der Sektion Government Libraries ein veröffentlichungswürdiges Ergebnis vorliegt ist sehr zu wünschen - insbesondere, da zu

---

<sup>12</sup> Inzwischen liegt mir das Protokoll meines Workshops mit allen Diskussionspunkten vor und ich werde die wenigen Wochen bis zum Weltkongress in Durban intensiv nutzen, um in Absprache mit der Herausgeberin noch kleinere Korrekturen bzw. Zusätze vorzunehmen. Ähnlich werden die anderen Autoren der einzelnen Kapitel verfahren.

diesem Zeitpunkt die Sektionsleitung neu gewählt wird und die Projektleiterin Nancy Bolt von dieser Sektion „retired“.

Von den versammelten Teilnehmern des Midterm-Meetings zumindest bekam der vorliegende Entwurf bereits ein großes Lob und auch die Bestätigung, dass nicht



Standards für Behördenbibliotheken das war, was man erwartet hatte. Die Sichtweise von Fachkollegen aus aller Welt zu aktuellen Fragen und Entwicklungen im Behördenbibliothekswesen interessierten und gern hätte man auch ganz praktische Fallbeispiele in Form von „case studies“ oder auch „success stories“ dabei gehabt. Die Projektgruppe versprach, sich dies zu überlegen und wo möglich auch noch Fallbeispiele anzufügen.

Auf der Rückfahrt von Aberystwyth zum Konferenzort Cardiff konnte der Abend nun noch gesellig bei walisisch gebrautem Bier und guten kollegialen Gesprächen ausklingen und so manche Idee und Erfahrung wurde noch (am Rande des offiziellen Tagungsprogrammes) ausgetauscht, neben

Visitenkarten und email-Adressen. Aber das ist ja gerade der Mehrwert, den eine solche Veranstaltung unter Fachkollegen mit sich bringt.

### 3. Samstag 21.04.2007 – Konferenzabschluss im „European Documentation Centre of South Wales“ der Universität von Cardiff

Die deutsche Vertretung wurde am Samstagmorgen dann noch vervollkommenet durch ganz hohen Besuch, den die Midterm-Conference und ihre Teilnehmer durch die designierte IFLA-Präsidentin, Frau Prof. Dr. Lux, erhielt. Sie hatte keine Zeit und Mühe gescheut, vor dem Kreis der engagierten Behördenbibliothekare ihr Präsidentschaftsthema „Libraries on the Agenda“ vorzustellen und mit den Teilnehmern darüber zu diskutieren.<sup>13</sup>

Trotz knapp bemessener Zeit an diesem Samstagvormittag kam eine gute Diskussion zustande, die allen Beteiligten zeigte, dass es unabdingbar ist, den potentiellen Gesprächspartnern in Politik und Gesellschaft die Wichtigkeit von Bibliotheks- und

<sup>13</sup>Das Presidential Theme der zukünftigen IFLA Präsidentin findet man im Netz in Deutsch unter: [http://www.ifla.org/IV/ifla72/papers/106-Lux\\_trans-de.pdf](http://www.ifla.org/IV/ifla72/papers/106-Lux_trans-de.pdf)



Informationsarbeit zu verdeutlichen, gezielt Marketing für die eigene Arbeit zu betreiben und nicht zuletzt, Erfolgsgeschichten und –beispiele zu sammeln und wenn möglich auch zu verbreiten, um das Ansehen der Bibliotheken in Gesellschaft und Trägerinstitution zu stärken. Frau Professor Lux bat die Community der Government Librarians nach Möglichkeiten zu suchen, wo sie diesen Prozess unterstützen kann und dies dann auch zu tun!

Ebenfalls am Samstagmorgen kam der erst vor wenigen Wochen gewählte Präsident des CILIP, der professionellen Bibliothekarsvereinigung Großbritanniens, Ian Snowley, zu Wort. Er hatte bereits an den beiden vergangenen Tagen am Midterm-Meeting aktiv teilgenommen und stellte sich mit seinem Präsidenschaftskonzept in einem Vortrag zum Thema „Creating your professional future“ vor. Da er ein ehemaliger Behördenbibliothekar ist – er arbeitete mehrere Jahre für verschiedene Regierungsbibliotheken in London (unter anderem war er Bibliothekar im Britischen Landwirtschaftsministerium und im Britischen Gesundheitsministerium) – konnte er sich gut in die Probleme der Behördenbibliothekare hinein versetzen.

Er hat sich gleich fünf Präsidenschaftsthemen auf seine Fahne geschrieben, die er in den kommenden Jahren erreichen will. Hier ein Auszug daraus:

- Governance – working towards establishing a well managed institute which actively reflects the needs of members
- Encouraging members to be active within CILIP
- Professionalism – promoting recognition of the value of our skills and qualifications
- Challenging the perceptions of librarians in the media – by advocating the value and importance of libraries and librarians in Society
- Professional mobility – encouraging the sharing and exchange of skills between sectors

Diese Ziele können sicher auch Anregung für andere bibliothekarische Vereinigungen und Verbände sein.

Interessant erschien, dass er eine Verbesserung der Arbeit von CILIP durch eine radikale Verringerung der bis dato zahlreichen Committees erreichen will. Stattdessen arbeitet er viel mit „task and finish groups“, einem Modell der Projektarbeit mit dem Ziel des Bürokratieabbaus.

Dies soll in Zukunft auch durch mehr online-Austausch in und zwischen den Gremien erreicht werden. Er rief zu mehr „informellen Aktivitäten“ auf, spezielle Beispiele wurden genannt wie „running to raise money“ (die sich sicher nicht überall durchführen lassen), aber auch wie solch überaus wichtige Möglichkeiten (wie dies Midterm-Meeting) zu nutzen, also „sharing expertise“ – wie er dieses Event bezeichnete. Dass Ian Snowley sich als CILIP-Präsident sehr positiv über die Durchführung und den Erfahrungsaustausch im Rahmen des Midterm-Meetings geäußert hat und dass er es als wichtig empfunden hat (und die Zeit erübrigen konnte) an allen drei Tagen teilzunehmen, sind Grund ein bisschen Stolz zu sein für die Government Libraries Section der IFLA und speziell auch für das Vorbereitungsteam.

Der Hausherr im Europäischen Dokumentationszentrum, Ian Thomson, Direktor der gastgebenden Einrichtung des letzten Konferenztages, kam als Abschlussredner zu Wort und stellte das Projekt SWEDIC (South Wales European Direct Information Centre)<sup>14</sup> der

<sup>14</sup> <http://www.caerdydd.ac.uk/schoolsanddivisions/divisions/insrv/libraryservices/solar/special/swedic.html>

Universität von Wales vor. In der Projektgruppe des SWEDIC sind Fachleute aus der ganzen Universität, auch Informations- und Bibliotheksfachleute vertreten, sofern deren Tätigkeit Bezug zu Europa und deren Informationsquellen hat.

Ian Thomson übt zugleich die Funktion des Managing Directors des EDC von Cardiff aus und ist in einer dritten Funktion Herausgeber einer kommerziellen Datenbank, des ESO (European Sources Online). In seinem Vortrag lenkte er die Aufmerksamkeit der Teilnehmer vorwiegend auf die Bemühungen des ehemaligen European Documentation Centre nunmehr ein „European Direct Information Service“ zu werden und auf ein Call Centre direkt in Brüssel, wo über 200 European Studies Professionals (oft Studenten) kostenlos - zumeist jedoch kleinere - Anfragen von überall aus Europa beantworten. Dieser Call Service sei es wert, von jedem einmal getestet zu werden.<sup>15</sup>

Ziel der Europäischen Direktinformationszentren ist es nicht, als Propandazentren zu wirken, aber ein weitgefächertes Publikum<sup>16</sup> zu erreichen und dabei mehr proaktiv vorzugehen. Schlüsselthemen der EU (wie zum Beispiel Klimawandel und nachhaltiger Transport) sollen mehr bekannt gemacht werden.

Zum Projekt ESO<sup>17</sup>, dem dritten Standbein der gastgebenden Einrichtung, erfuhren die Teilnehmer, dass dieses kostenpflichtige Onlineressourcen-Angebot in Kürze seinen Träger wechselt. Der ProQuest Verlag führt dieses Projekt voraussichtlich nicht weiter, die Universität in Cardiff will mit einem Editorial-Team dieses Angebot ab Sommer diesen Jahres selbst weiter aufrechterhalten (und zu etwas günstigeren Konditionen). Auf entsprechende Fragen aus dem Publikum hin schien der zu erwartende Preis jedoch immer noch enorm teuer (zumindest für kleine Bibliotheken, wie es die meisten Behördenbibliotheken sind).

Die Government Libraries Section der IFLA dankte zum Abschluss ihrem zukünftigen Mitglied im Standing Committee, Frau Rebekka Davies, für ihren herzlichen Empfang und die umfangreichen organisatorischen Bemühungen im Vorfeld. Dieser Dank galt natürlich auch ihrem Bibliotheksteam und der Hausleitung der National Assembly, die dies alles überhaupt möglich gemacht hat. Die Hauptlast der Vorbereitungen hatte die scheidende Vorsitzende der Sektion, Frau Nancy Bolt aus den USA, die insbesondere auch als Teamleiter der Guidelines Group bis zum Schluss in höchster Anspannung stand, um dieses Projekt in möglichst kurzer Zeit, aber doch auch so nutzbringend wie möglich zu Ende zu bringen. In Durban sollen die Guidelines schließlich der Weltöffentlichkeit als Entwurf präsentiert werden.

Wir danken auch Frau Professor Dr. Lux, dass sie es trotz ihres vollen Terminkalenders am Wochenende noch möglich gemacht hat, an dieser Tagung aktiv teilzunehmen, ihr Präsidenschaftsthema und die „Guidelines“ mit uns zu diskutieren und durch ihre Sichtweise zu bereichern. Ich persönlich nehme aus Gesprächen am Rande der Konferenz gerade auch mit der künftigen Präsidentin der IFLA wertvolle Anregungen über das Thema „Bibliotheken auf die Tagesordnung“ sowie die Einsicht in die (noch auszuweitende) „Öffentlichkeitsarbeit“ auch durch uns Bibliotheken in den Parlamenten und Behörden mit, die wir doch relativ nah an den Vertretern in Politik und Entscheidungsgremien arbeiten.

Ich nehme auch mit, dass es für die Zukunft noch bedeutsamer zu sein scheint, Best-Practise-Erfahrungen auszutauschen, aber auch „Success-Stories“ zu sammeln (Beispiele, wie unseren Behörden Mittel eingespart wurden etc.) und diese zu verbreiten und öffentlich zu machen.

---

<sup>15</sup> [http://ec.europa.eu/europedirect/call\\_us/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/europedirect/call_us/index_de.htm)

<sup>16</sup> citizens and stakeholders

<sup>17</sup> <http://www.europeansources.infon/jnsp/marketing/nonsub.jsp>

Das erscheint mir von ganz großer Wichtigkeit in Zeiten weiterer Einsparungen und im Trend der geplanten Zusammenlegungen.<sup>18</sup>

Die für 2008 zu erwartenden „Guidelines“ sind solche Best-Practise-Studien und auf Erfahrungswerten basierende Abhandlungen. Sie wollen und können keine Standards sein mit allgemeinverbindlichem Charakter. Sie können aber Hilfestellung sein für kleine und mittlere Bibliotheken in Parlamenten und Behörden und ganz sicher Anregung und guter fachlicher Lesestoff auch für Bibliothekare in bereits gut entwickelten Behördenbibliotheken.<sup>19</sup>

Besonders danke ich der APBB für die Offenheit und das Interesse, welche sie durch die Unterstützung der deutschen Mitarbeit signalisiert hat und möchte an dieser Stelle ganz explizit darauf hinweisen, dass einige wichtige Passagen aus dem 2004 veröffentlichten „Leipziger Memorandum“ inhaltlich in diese „Guidelines“ eingeflossen sind, gerade was die Definition und das Gesamtverständnis von Bibliotheken in und für Behörden betrifft.

Es bleibt daher abzuwarten, ob nach der englischsprachigen Veröffentlichung voraussichtlich nächsten August in Quebec eine deutsche Ausgabe erfolgen kann – Interesse wurde schon mehrfach bekundet. Bis dahin bleibt jedoch noch viel zu tun – aber, was lange währt, das wird ja bekanntlich gut...

Maria Göckeritz

---

<sup>18</sup> Beispiele für Zusammenlegungen in kleinem und großen Stil kann man inzwischen weltweit beobachten, auch hier in Cardiff, wo die National Assembly Library die Regierungsdepartments mit versorgt.

<sup>19</sup> Eine Anmerkung im Nachgang der Konferenz: Es gibt Überlegungen zur Umbenennung der Guidelines in „Best practices for libraries of government departments: Guidelines for library development“, ein überlegenswerter Vorschlag im Sinne der Definitionsklarheit gegenüber „Standards“.

Yvonne Jahns

## Von Brüssel nach Luxemburg

Die Europäische Union (EU) durchdringt unseren Alltag und die Literaturproduktion. Tausende von Dokumenten in der Deutschen Nationalbibliothek bezeugen das. Insbesondere die Publikationen aus Politik und Recht sind heute ohne Bezug zur EU kaum denkbar. So gehen etwa zwei Drittel aller deutschen Rechtsnormen auf europäisches Recht zurück. Täglich verlassen 35 Lastwagen das Vertriebszentrum des Amtes für amtliche Veröffentlichungen in Luxemburg, darin die neuesten Broschüren der EU-Behörden in allen Amtssprachen. Wahrscheinlich ist die Druckerei des EU-Amtsblattes und der anderen Dokumente eine der wenigen auf der Welt, die täglich Druckwerke in 20 und mehr Sprachen herstellt. Seit Beginn des Jahres 2007 sind auch gälische, rumänische und bulgarische Titel hinzugekommen.

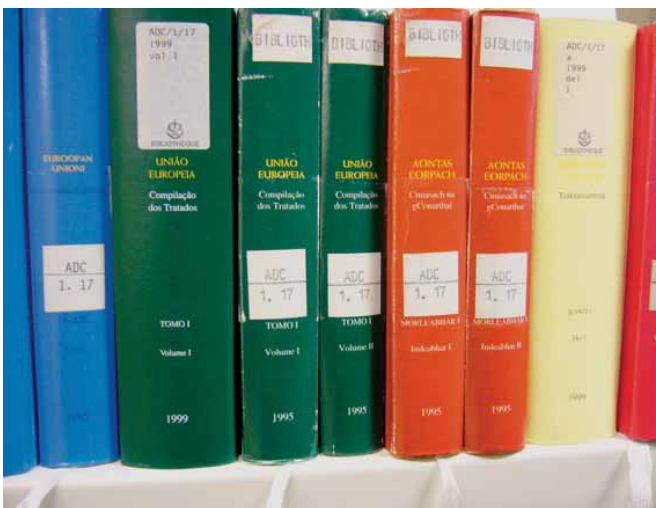
Die amtlichen Veröffentlichungen in deutscher Sprache befinden sich ebenso in der

nenderweise die Kommunikationskluft zwischen der EU und ihren Bürgern thematisieren. Wo aber entsteht EU-Recht tatsächlich? Wie wird es publiziert? Welche Bibliothek nutzt EU-Kommissar Verheugen und wie viele Bibliothekare unterstützen die Richter am Europäischen Gerichtshof? Viele dieser Fragen beantwortete eine Studienreise der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Parlaments- und Behördenbibliotheken (APBB), die im Oktober 2006 nach Brüssel und Luxemburg führte. Bibliotheks- und Informationsfachleuten aus Bundes- und Landesbehörden, von Gerichten und Parlamentsverwaltungen wurde hier Europakompetenz vermittelt. Dabei gab es zwei fachliche Schwerpunkte: Zum einen ging es darum, mit Fachkollegen in den Bibliotheken und Informationseinrichtungen zentraler EU-Institutionen ins Gespräch zu kommen und ihre Aufgaben und Dienstleistungen näher kennen zu lernen. Zum anderen sollten die spezifischen Abläufe innerhalb der EU einschließlich der zugehörigen Informationsressourcen verstanden werden.

Reiseziele waren das Europäische Parlament, die Europäische Kommission, der Europäische Gerichtshof (EuGH) und ihre jeweiligen Bibliotheken sowie das Amt für amtliche Veröffentlichungen. Als besondere Einrichtung, über die viel publiziert wird, die jedoch allgemein wenig bekannt ist, wurde der Ausschuss der Regionen (AdR) in das Programm aufgenommen. Dieses beratende Gremium ist die Stimme der Kommunen und Regionen der Mitgliedsstaaten. Auch wenn die Kommunal- bzw. Landespolitiker vorrangig ihre heimischen Bibliotheken als Informationsquelle nutzen, so stehen dem Stab des AdR

**Studienreise vermittelt Europakompetenz**

**Reiseziele**



**Mehrsprachige Ausgabe der Sammlung der EU-Verträge (Bibliothek der Europäischen Kommission).**

Deutschen Nationalbibliothek wie die anfangs erwähnten zahlreichen deutschen Verlagstitel darunter nicht wenige, die bezeich-

Hauptbibliothek  
in Brüssel

und der anderen EU-Ausschüsse eigene kleine Spezialsammlungen zu den jeweiligen Politikfeldern in Brüssel zur Verfügung.

Das Europäische Parlament hat bereits seit 1952 eine Bibliothek. Außer in Luxemburg, wo heute nur noch eine historische Sammlung vorgehalten wird, gibt es seit 1976 einen Lesesaal in Brüssel. Hier ist heute die Hauptbibliothek der EU-Abgeordneten. An Plenartagen in Straßburg gibt es dort einen bibliothekarischen Miniservice.

Mit der Erweiterung der EU war eine umfassende Reform der Verwaltung des Europaparlaments verbunden. »Raising the Game« – von diesem schönen Motto war auch die

Bibliothek betroffen. Im Memorandum zur Umstrukturierung des Parlamentarischen Dokumentationszentrums wird ihre neue Rolle darin gesehen, »das Europäische Parlament in seinen Legislativ-, Kontroll- und Repräsentationsaufgaben zu unterstützen, indem qualitativ hochwertige Informationen bereitgestellt werden, die zeitgerecht, objektiv und unparteiisch sind...«

Die Informationsfachleute verdeutlichten, wie sich die Arbeitsweise der Bibliothek verändert hat. Unter ihrem reformfreudigen Bibliotheksleiter Ian Watt ist es der Einrichtung gelungen, sich in den letzten zwei Jahren mit verstärktem Personalbestand zu restrukturie-

Auswirkungen der  
EU-Erweiterung

rer Literaturrecherchen und -bereitstellung oft sehr bald wiedersehen.

Die strenge Zielgruppenausrichtung dieser Bibliothek mit ihren 90 Mitarbeitern ist bemerkenswert und doch zugleich Anlass für eine Auffälligkeit im Gefüge der EU-Bibliotheken: Aufgrund der Verschiedenheit der Zielgruppen, aber auch wegen verschiedener Softwaresysteme, gibt es bisher keine unmittelbare Zusammenarbeit. Der Verbund »Eurolib« sorgt immerhin für einen Informationsaustausch untereinander. Leider konnte im Rahmen der Katalogisierung kein einheitlicher Standard gefunden wurde. Nicht einmal der universale EUROVOC-Thesaurus<sup>1)</sup> konnte sich überall durchsetzen. So erschließt die Bibliothek der EU-Kommission ihre Dokumente inhaltlich mit eigens entworfenen Deskriptoren, die sehr pragmatischen und benutzerfreundlichen Regeln folgen. Die generelle Zuständigkeit für die Dokumentationssprache EUROVOC liegt beim Amt für amtliche Veröffentlichungen.

Dieses Amt gilt als »der Verlag der Europäischen Union«. Das interinstitutionelle Dienstleistungsorgan, in dem etwa 635 Mitarbeiter beschäftigt sind, besteht seit 1969 in Luxemburg. Anders als ein traditioneller Verleger ist es nicht für die Inhalte der Veröffentlichungen verantwortlich, diese werden von den einzelnen EU-Institutionen einschließlich der Übersetzungen über so genannte Autordienste zugeliefert. Die verlegerische Arbeit des Amtes besteht aus Redaktion, Lektorat, Design, Herstellung, Marketing und Vertrieb (via 35 Lastwagen täglich). Ein Netz von 1.000 Informationszentren innerhalb der EU und 40 weiteren Niederlassungen weltweit sorgt für die Verteilung der europäischen Da-

ten und Fakten. Die jährlich rund 44 Mio. Exemplare der etwa 7.000 Veröffentlichungen werden im Auftrag der EU-Institutionen für interessierte Bürger verlegt und alle diejenigen, die von den wichtigsten EU-Publikationen profitieren bzw. von ihnen abhängig sind: Dem EU-Amtsblatt und insbesondere dessen Reihe L, Rechtsvorschriften, und Reihe S, den öffentlichen Ausschreibungen. Letztere machen inzwischen etwa 16 % des Bruttoinlandsprodukts der gesamten EU aus. Daneben werden die EU-Jahresberichte, die Sammlung der Rechtsprechung des EuGH, das EuroStat-Jahrbuch sowie weitere Produkte einschließlich informativer Plakate publiziert. Alle unter Mitwirkung des Amtes produzierten Veröffentlichungen werden seit 2005 im EU-Bookshop inventarisiert.<sup>3)</sup> Viele Inhalte können dort kostenlos als PDF-Datei heruntergeladen werden, seit Anfang des Jahres 2007 kann der Kunde auch online einkaufen.

Informationsaustausch durch Eurolib

Amt für Veröffentlichungen fungiert als Verleger



<<http://bookshop.europa.eu>>

So wie der EU-Bookshop als Eingangsseite für alle EU-Veröffentlichungen von allgemeinem Interesse dient, so ist EUR-Lex<sup>4)</sup> als **EUR-Lex** Onlineportal für das europäische Recht bekannt. Als Weiterentwicklung von CELEX,

**Serviceorientierte Informationsdienstleistungen**

ren. Entstanden ist eine fachlich hoch spezialisierte Parlamentsbibliothek, die ein breites Spektrum an Diensten erbringen kann. Die fachliche Spezialisierung erfolgte analog zur Struktur der parlamentarischen Ausschüsse in vier so genannte Subject Teams, die gezielte und kundennahe Informationsdienstleistungen gewährleisten. Jedes Subject Team besteht aus etwa zehn Informationsfachleuten, Bibliothekaren und Dokumentaren mit entsprechenden Länder- bzw. Sprachkenntnissen. Die Zuständigkeit der Teams richtet sich zuerst nach der fachlich-thematischen Ausrichtung des Auftrags, bei Bedarf werden Kollegen mit entsprechenden Länder- und Sprachkompetenzen hinzugezogen. Die Anfragen können sehr komplex sein. Die Unterstützung der Parlamentarier beschränkt sich nicht auf ihre legislativen Tätigkeiten, auch für weitere Aufgaben (wie z. B. ihre Arbeit im Wahlkreis oder Reden auf Veranstaltungen) nehmen sie das in der Bibliothek vorhandene Fachwissen in Anspruch. Jeder Europaabgeordnete kann den Rechercheauftrag zu Dokumenten, Fakten bis hin zu fertigen Länder vergleichenden Darstellungen in seiner Muttersprache formulieren. Effizienz und Schnelligkeit der Bearbeitung sind nicht nur beeindruckend, sondern werden auch entsprechend positiv aufgenommen. Die benutzerfreundliche Website trägt das Ihre dazu bei. Neben Hintergrundmaterialien zu aktuellen politischen Themen (so genannten policy area pages), dem Bibliothekskatalog und Zugang zu zahlreichen Datenbanken gibt es ein Anfragetool (Enquiry Management System) – ein übersichtliches Formular, in das der Kunde seine Anfragen eingeben kann. Auf diese Weise wird nicht nur das Spezialwissen der

Bibliotheksangestellten optimal genutzt, die Wissensbausteine der Auskünfte sind auch wiederverwendbar und ihr Zustandekommen ist für den Kunden transparent.

Die Entwicklung hat dazu geführt, dass die Parlamentsbibliothek zunehmend bibliotheksraumunabhängig funktioniert. Leere Bibliotheksregale und ein wenig frequentierter Lesesaal sind das Ergebnis der online ver-



**Lesesaal der Bibliothek des Europäischen Parlament in Brüssel.**

fügbaren Parlamentaria, der Onlinebibliotheksauskünfte usw. Die Informationsspezialisten besuchen regelmäßig die Abgeordnetenbüros, Ausschussesekretariate, Policy Departments, das EU-Generalsekretariat oder die Fraktionsbüros und fragen, welche Informationsbedürfnisse bestehen. Google und Lobbyisten als Bibliothekskonkurrenten mögen diese Strategie bedingen, sie umzusetzen, zeugt von hohem Engagement. Für manche mag diese Art von Bibliotheksarbeit, die eher an Verkauf erinnert, fremd sein, sie führt jedenfalls zu einer akzeptierten Präsenz der Bibliothek und – wie es scheint – zu zufriedenen Angestellten, die das Ergebnis ih-

**Abfrage der Informationsbedürfnisse**

das inzwischen vom Netz genommen wurde, bietet es die Onlineausgaben des Amtsblattes, die Verträge, das geltende Recht, die Dokumentenreihen der EU-Kommission, die EuGH-Rechtsprechung und einiges mehr. Links führen zu anderen legislativen Webseiten der EU und den Mitgliedsstaaten. Unbekannt dürfte vielen das noch experimentelle N-Lex-Portal zum nationalen Recht der Mitgliedsstaaten sein.<sup>5)</sup>

#### Sprachenvielfalt

Die genannten Portale, alle Dokumente der EU-Institutionen, die Institutionen selbst – sie alle zeichnen sich durch ihre Sprachenvielfalt aus.

Von babylonischer Sprachverwirrung kann hier keine Rede sein. Tausende Übersetzer und Dolmetscher arbeiten tagtäglich im Namen der EU an der Verbindung von Inhalt und Sprache. Insbesondere die Abhängigkeit des Rechts von der Sprache wirft viele Pro-

bleme auf. Jede der 23 Sprachen der EU erschließt ihr eigenes Bild von der EU. Wenn gleich in den Brüsseler Büros sehr häufig französisch und englisch gesprochen wird, so zeichnet sich die Arbeit der Institutionen dadurch aus, dass keine gemeinsame Sprache Funktionsbedingung für die Union ist. Übersetzer- und Dolmetscherdienste bemühen sich, verlässliche Entsprechungen in über 200 Sprachkombinationen anzubieten. Begriffs- und Bedeutungsdivergenzen müssen immer wieder geklärt werden. Die Informationsspezialisten in den Bibliotheken und anderen Einrichtungen haben auch daran ihren Anteil.

Insgesamt erwiesen sich die besuchten Bibliotheken und Informationseinrichtungen als moderne Servicezentren.

Weiterführende Informationen zur Europapolitik finden sich im Internet.<sup>6)</sup>

#### Anmerkungen

1

<<http://europa.eu/eurovoc/>>

2

<<http://publications.europa.eu/>>

3

<<http://bookshop.europa.eu/>>

4

<<http://eur-lex.europa.eu/>>

5

<<http://eur-lex.europa.eu/n-lex/>>

6

<<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Europa/europa.html>>

<<http://whoiswho.europa.eu/>>

<<http://www.europarl.europa.eu/>>

<[http://ec.europa.eu/libraries/doc/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/libraries/doc/index_en.htm)>



## **Jürgen Kaestner: Programme, Skripte, Makros, Tools als kostenlose Hilfsmittel in der Behördenbibliothek**

### **1. Bibliothekarische Hilfsprogramme**

#### **1.1. Vorbemerkung**

Wie wir alle wissen – und wie hoffentlich auch die Entscheidungsträger in unseren Behörden wissen – sind professionelle Bibliotheksverwaltungsprogramme, die alle Anforderungen abdecken, mit den technischen Entwicklungen Schritt halten, Support, Hotline und Schulungen anbieten, nicht kostenlos zu haben.

Mit bestimmten Aufgaben, die wir im Rahmen des Informationsmanagements wahrnehmen, kann man aber sehr wohl schon auf kostenlose Programme zurückgreifen. Gerade dort, wo sie selten eingesetzt werden, finanzielle Beschränkungen vorliegen oder der Vorgesetzte schwer von dem Nutzen zu überzeugen ist, bietet es sich unter Umständen an, den Nutzen von kostenpflichtigen und kostenlosen Programmen zu vergleichen.

Die meisten dieser Programme erfordern zur Installation auf dem PC Administratorrechte. Wer diese selbst besitzt, muss sich vergewissern, dass der PC in einem sicheren Zustand ist.

Dies beinhaltet:

- Zeitnahe Installation der aktuellen Versionen und Patches von Microsoft Windows
- Schutz des PC durch ein leistungsfähiges Virenprogramm und eine Firewall
- Speicherung (d.h. Sicherung) von Daten und Dokumenten auf einer externen Festplatte und/ oder einem Datenträger
- Gegebenenfalls Speicherung des Systemzustands (Image) auf einem externen Datenträger
- Beim Einsatz von Windows XP sollten Sie sich mit der Wiederherstellungsfunktion vertraut machen und vor der Installation einer neuen Software einen Wiederherstellungspunkt erzeugen

<http://support.microsoft.com/default.aspx?scid=kb;de;306084>

Wer keine Administratorrechte besitzt, sollte weitere Informationen über die Programme einholen und eine Konzeption entwickeln, zu welchem Zweck diese Programme eingesetzt werden sollen und dies der IT-Abteilung vorlegen.

In den nächsten Mitteilungen werden wir verschiedene Programme vorstellen, die sich für einen Einsatz im Informationsmanagement von Behördenbibliotheken eignen. Sollten Sie weitere Programme kennen, die Sie vielleicht sogar schon im Einsatz haben, wäre ich für eine Nachricht – und vielleicht sogar einen Erfahrungsbericht – dankbar.

## 1.2. Bibliothekarische Hilfsprogramme

Register/ Index	Text	Thesaurus
<a href="#">Nephis32</a> {Stringindexierung}	<a href="#">TexNet32</a> {Abstracts}	<a href="#">Thew32</a> {Thesaurus}
siehe dazu auch <a href="#">Craven, T.C. 1986. <i>String Indexing</i> Orlando: Academic Press.</a>	<a href="#">ExtPhr32</a> {Extraktion von Wörtern oder Wortketten}	siehe dazu auch: <a href="#">Tim Craven, Thesaurus Construction</a>
<a href="#">XRefHT32</a> {Webseiten indexieren}*  <a href="#">INDEX A TERGO</a> {Rückläufiges Sortieren von Wortlisten}	<a href="#">ISBN-10 To ISBN-13 Tools</a> {Umwandlung von 10-stelliger ISBN in 12-stellige}	<a href="http://www.openthesaurus.de/">http://www.openthesaurus.de/</a> {Open-Source-Thesaurus für die deutsche Sprache}

\* z.B. wurde der Index des [Landtagsinformationssystems des Hessischen Landtags](#) hiermit erstellt